

t+ ZÜRICH 04. Apr 2025

Die Herausforderung des Sowohl-als-auch



Ofer Kol, Delegierter vom Keren Hajessod, Tali Scheiner, Präsidentin Keren Hajessod Zürich, Yonathan Asher, Yossi Shitrit, Chefkoch des Restaurants Hiba in Tel Aviv, Thomas Wyler, Präsident Keren...

Der jährliche Benefizabend des Keren Hajessod fand am letzten Märzdonnerstag im Gemeindezentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich statt.

Neu ist die Herausforderung beileibe nicht: Während einerseits das Entsetzliche des Terror-Überfalls der Hamas mit all den langfristigen Folgen ins Bewusstsein gerufen wird, soll das Publikum vom Zweck überzeugt und zu Grosszügigkeit animiert werden. Dieses Sowohl-als-auch erlebten 250 Gäste vor acht Tagen am Benefizabend des Keren Hajessod (KH).

Gestärkte Widerstandsfähigkeit

Mit eindringlichen Worten von Thomas Wyler, dem Präsidenten des Keren Hajessod Schweiz, und von Tali Scheiner, Präsidentin des KH Zürich, begann die Veranstaltung, die Shavim zugute kommen soll. Das Projekt steht israelischen Reservisten offen, sodass ihre Widerstandsfähigkeit gestärkt und ein reibungsloser Übergang vom militärischen zum zivilen Alltag, ohne posttraumatische Belastungsstörungen, gefördert wird.

Von Trauma, Stress, unendlicher Bösartigkeit und Dankbarkeit erzählte Gastreferent Yonathan Asher. Eines Tages, als er auf der Strecke unterwegs war, die er üblicherweise am Samstagmorgen beim Strand von Tel Aviv entlanglief, klingelte sein Telefon. Sein Nachbar rief diesmal nicht an, weil er mit seinem Freund joggen wollte. Er lud Asher zu sich nach Hause ein: Gemeinsam verfolgten sie am 7.

Oktober 2023 um 8.30 Uhr vor dem Bildschirm, wie die Hamas ins Land einfiel.

Nun, am Benefizabend vom Keren Hajessod Schweiz, erinnerte sich Yonathan Asher an die Zeit des Schreckens und daran, wie er um seine Frau Doron mit den zwei und vier Jahre alten Töchtern Raz und Aviv bangte. Am Freitag waren sie zum Kibbuz Nir Oz, unweit von Gaza, gefahren, um seine Schwiegermutter zu besuchen. Tags darauf erreichte er seine Frau im Sicherheitsraum per Telefon. Da zweifelte er nicht daran, «dass die israelische Armee rechtzeitig eintreffen und die Terroristen aufhalten wird». Er ahnte nicht, dass eine derart grosse Anzahl Hamas-Anhänger längst auf dem Gelände mordete und Menschen nach Gaza entführte. Auch seine Frau und die beiden Kinder. Seine Schwiegermutter wurde bei der Entführung umgebracht.

Anstatt in tatenloser Ungeduld zu warten, kontaktierte Yonathan Asher alle Sicherheitskräfte, die er kannte, und gab zahlreiche Interviews. Er veröffentlichte Aufrufe in den sozialen Medien und hoffte auf Informationen über den Verbleib der Familie. Immerhin wies ihn am Abend der Entführung jemand auf einen Videoclip hin, auf dem er seine Familie erkannte. Als der Clip bei einem Interview ausgestrahlt werden sollte, bestand er darauf, das Original zu verbreiten: «Denn ihre Gesichter zu erkennen, das war ihre Lebensversicherung», so Asher. Weltweit bat er um Aufmerksamkeit für die Geiseln.

Wichtige Unterstützung

Unschätzbaren Dank äussert Asher heute für jede Unterstützung, die er erhalten hatte, sodass er nach 49 Tagen seine Frau und die Kinder wieder umarmen konnte. Und er bekräftigt die Notwendigkeit, darauf zu drängen, die verbleibenden Geiseln zu freizubekommen.

Obwohl am Donnerstag mit Yossi Shitrit, Chefkoch seines Tel Aviver Restaurants Hiba, kulinarische Köstlichkeiten auf dem Programm standen, zeigte sich im Gespräch mit Moderator Jontsch Schächter erneut die ernsthafte Dimension, da die Mitarbeitenden von Shitrit, die in Zürich für ein genussvolles Dinner sorgten, allesamt Militärdienst geleistet hatten. Shitrit selber hatte sich am 7. Oktober in Bangkok aufgehalten. Angesichts der Nachrichten, berichtete er, habe er so rasch wie möglich nach Israel, nach Hause reisen wollen. Übrigens entdeckte er seine Kochleidenschaft beim israelischen Militär, wo er einen Ehrgeiz entwickelte, um mit den begrenzten Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, seine Mitstreiter bestmöglich zu verköstigen.

Vivianne Berg